

Typus, aus West Goyaz und Matto-Grosso bringt die oben hervor-  
gehobenen Kennzeichen so deutlich zum Ausdruck, dafs an ihrer  
Verschiedenheit kein Zweifel besteht. Gleich der typischen Form  
hat *S. vulpina reiseri* den Vorder- und Mittelrücken gleichmäfsig  
rostfarbig ohne olivenbraune Mischung, allein die rostfarbigen Teile  
des Gefieders sind erheblich heller, wogegen *S. vulpina alopecias* in der  
Intensität der Färbung mit *S. vulpina vulpina* übereinstimmt, aber  
von beiden sich unschwer durch den vorwiegend oder teilweise oliven-  
braunen Mantel unterscheidet.

Der Verwaltung des Naturhistorischen Museums in Wien sowie  
Herrn C. E. Hellmayr bin ich für die freundliche Uebermittlung des  
Materials und für die Gelegenheit, diese interessante Form bekannt zu  
machen, zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Ich benenne sie zu Ehren des Herrn Othmar Reiser, des er-  
folgreichen Erforschers der Balkan-Länder und des nordöstlichen Brasilien.

---

Herr C. E. Hellmayr beschreibt folgende vier neuen Formen aus  
der südamerikanischen Avifauna:

***Basileuterus tristriatus bessereri* n. subsp.**

Adult. — Aehnlich *B. t. meridanus* Sharpe<sup>1)</sup>,\* welcher das  
westliche Venezuela von den Anden von Mérida bis zur Cumbre de Va-  
lencia, Carabobo bewohnt, aber durch viel blässere primel- bis Neapel-  
gelbe (statt maisgelbe) Unterseite, helleren, entschieden olivgrünlichen  
(statt bräunlich olivenfarbigen) Rücken, und schwächeren Schnabel leicht  
zu unterscheiden.

10 ♂♂. — al. 58—62; caud. 54—59; rostr.  $9\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{3}$  mm.

2 ♀♀. — al. 54, 55; caud. 52, 54; rostr. 10 mm.

Type im Zoologischen Museum München: No. 15. 1511 ♂ ad.  
Silla de Caracas, Depto. Federal Occidental, Venezuela, Januar 19, 1914.  
S. M. Klages coll. No. 1168.

Hab. — Küstengebirge Venezuela's in der Gegend von Caracas:  
Silla de Caracas; Galipan, Cerro del Avila.

Obs. — Verglichen mit zwölf Exemplaren von der Cumbre de Va-  
lencia, Carabobo und sechs Topotypen des *B. t. meridanus* aus den  
Anden von Mérida, ist die Serie aus Caracas ober- und unterseits er-  
heblich heller gefärbt, während sie hinsichtlich der Färbung des Ober-  
kopfes und der Kopfseiten mit der westvenezuelanischen Form überein-  
stimmt. *B. t. meridanus* ist auf dem Rücken düster bräunlicholiv,  
unterseits lebhaft maisgelb gefärbt. Unter den zwölf Bälgen aus Caracas  
nähert sich nur ein einziges in der Intensität der Unterseite dem  
hellsten Extrem der Variationsskala des *meridanus*, während andererseits  
je ein Stück aus Mérida und von der Cumbre de Valencia kaum dunkleren

---

1) *Basileuterus meridanus* Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. 10, p. 387  
(1885 Mérida W. Venezuela)

Rücken besitzen als die neue Form aus Caracas. *B. t. bessereri* kennzeichnet sich ferner durch schwächeren, schmaleren Schnabel.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, diese gut charakterisierte Rasse dem verdienten langjährigen Vorsitzenden der O. G. i. B., Herrn Ludwig Freiherrn von Besserer zu Ehren zu benennen.

### *Diglossa albilatera federalis* n. subsp.

Adult. — Unterscheidet sich von *D. a. albilatera* Lafr.<sup>1)</sup>, aus Colombia im männlichen Geschlecht durch entschieden hellere, mehr bläuliche Gefiederfärbung, besonders auf der Oberseite, und den Besitz mehr oder weniger deutlich ausgeprägter weißer Spitzensäume auf den Unterschwanzdecken, während die Weibchen sich durch helleres Olivenbraun des Rückens und blässere Unterseite, namentlich heller zimt-röstliche Kehle und Vorderbrust kennzeichnen.

Auch das Jugendkleid beider Geschlechter ist durch blässere Töne der Ober- und Unterseite ausgezeichnet.

♂♂ ad. — al. 60—62; caud. 49—52; rostr. 10—11 mm.

♀♀ ad. — al. 57—58; caud. 50—52; rostr. 10—10½ mm.

Type im Zoologischen Museum München: No. 15. 1517. ♂ ad. Silla de Caracas, N. Venezuela, Dezember 20, 1913. S. M. Klages coll. No. 1415.

Hab. — Gebirge des nördlichen Venezuela, Depto. Federal Occidental: Silla de Caracas; Galipañ, Cerro del Avila.

Obs. — Die ♂♂ der die Gebirge in der Umgegend der venezuelanischen Hauptstadt bewohnenden Form sind unschwer an der helleren, mehr ins Bläuliche ziehenden Gefiederfärbung von der typischen *D. a. albilatera*, aus Bogotá zu sondern. Die weißen Säume an den Unterschwanzdecken, welche bei letzterer nur im 1. Jahreskleide bemerkbar, aber im Alterskleide nur ausnahmsweise schwach angedeutet sind, erhalten sich selbst bei ganz alten ♂♂ und erreichen zuweilen eine in anderen Gegenden unbekannte Ausbildung. Die ♀♀ vom nördlichen Küstengebirge sind ober- wie unterseits heller gefärbt, namentlich auf Kehle und Vorderbrust blässer zimtfarbig und auf der Bauchmitte mehr gelblich, weniger röstlich.

*D. a. federalis* scheint auf die Bergketten bei Caracas beschränkt zu sein. Vögel aus den Anden von Mérida stimmen bereits vollständig mit topotypischen *D. a. albilatera*, aus Colombia (Bogotá) überein. Exemplare aus W. Ecuador sind mit Bogotá-Bälgen identisch, scheinen nur durchschnittlich schwächere Schnäbel zu besitzen, wogegen die wenigen ♂♂ ad. aus N. Peru (Chachapoyas), die ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, etwas größere Dimensionen aufweisen.

Siebzehn Bälge von *D. a. federalis* wurden mit 30 *D. a. albilatera*, aus Bogotá, den Anden von Mérida (Culata), W. Ecuador, N. Peru verglichen.

1) *Diglossa albi-latera* Lafresnaye, Rev. Zool. 6, p. 99 (1843. — „Colombie“, so. Santa-Fé-de-Bogotá.)

### *Chlorophonia frontalis minuscula* n. subsp.

*Chlorophonia frontalis* (nec Sclater) Berlepsch, Bericht V. Ornith. Kongr. Berlin, Feb. 1912, p. 1011, 1123 (part.: Campos Alegre, Bermudez).

**A d u l t.** — Ähnlich *C. f. frontalis* (Scl.)<sup>1)</sup>, aus den Gebirgen von Caracas und Carabobo, aber kleiner; die gelbe Stirnbinde blasser, schmaler, weniger abgesetzt, zuweilen nur durch einen gelblichen Anflug angedeutet, und das Gelb der Unterseite im männlichen Geschlechte trüber, ein wenig oliv überlaufen.

♂ ad. — al. 59, 62, 63, 63; caud. 35—37 mm.

♀ ad. — al. 58—59; caud. 33—34 mm.

**T y p e** im Zoologischen Museum München: No. 09. 2280. ♂ ad. Gebirgsstock von Cumaná, Bermudez, N.O. Venezuela, März 1897. E. André coll.

**H a b.** — Gebirgsstock im Hinterlande von Cumaná, Staat Bermudez, N.O. Venezuela.

**O b s.** — Diese Form steht gewissermaßen in der Mitte zwischen *C. f. frontalis* (Scl.), aus N.O. Venezuela, und *C. f. roraimae* Salv. & Godm., vom Roraima, Brit. Guiana. Die ♂♂ teilen mit ersterer die schmale Nackenbinde und den reingrünen Rücken, haben aber gleich der letzteren nur eine schmale, bisweilen selbst undeutliche, hellgelbe Stirnbinde. Die ♀♀ gleichen denen von *C. f. frontalis* in dem grasgrünen (nicht türkisblauen) Bürzel, entbehren aber fast oder ganz der gelben Stirnfärbung. *C. f. minuscula* ist in beiden Geschlechtern merklich kleiner als ihre Verwandten.

**M a t e r i a l.** — Verglichen wurden vier alte, ein junges ♂ und drei ♀♀ von *C. f. minuscula* mit 24 *C. f. frontalis*, 3 *C. f. roraimae* und 6 *C. f. psittacina*, aus den Santa Marta-Bergen.

### *Crocomorphus flavus tectrici alis* n. subsp.

*Crocomorphus flavus* (nec *Picus flavus* P. L. S. Müller) Reiser, Denkschr. math. naturw. Kl. Ak. Wiss. Wien 76, 1910, p. 100 (Maranhão).

**A d u l t.** — Nächst verwandt mit *C. f. inornatus* Cherrie<sup>2)</sup>, aus Unteramazonien, und gleichfalls mit rufschwärzlichen Schwingen ohne jegliches Zimmtbraun, aber leicht unterschieden durch rahmfarbigen (statt schwefel- oder honiggelben) Ton des Kleingefieders und der Tertiären,

1) *Euphonia frontalis* Scl. (Contrib. Ornith. 1851, p. 89) wurde ursprünglich mit der irrigen Heimatsangabe „Ecuador“ beschrieben. Die von Solater und Salvin in „Exotic Ornithology“ auf Tafel 41 mitgeteilte Abbildung des Typus (♂ ad.) gestattet aber die einwandfreie Deutung des Namens, da die breite gelbe Stirnbinde und das breite lebhaft türkisblaue Nackenband nur der Caracas-Caraboboform zukommen. Wir fixieren daher Caracas als terra typica.

2) *Crocomorphus flavus inornata* (sic) Cherrie, Bull. Amer. Mus. N. H. 35, p. 395 (Juni 1916. — Santarem, Rio Tapajóz).

fast ganz rahmfarbige kleine und mittlere Oberflügeldecken, die bei *C. f. inornatus* bis auf schmale gelblichweiße Spitzensäume rufsschwärzlich gefärbt sind, teilweise oder selbst ganz rahmfarbige große Deckfedern, und durch den Besitz mehr oder minder deutlicher, rahmfarbiger Aufsensäume an den Arm- und inneren Handschwingen. Von *C. f. subflavus* (Sci. & Salv.)<sup>1)</sup>, aus Bahia, sofort kenntlich an dem rahmfarbigen (statt schwefelgelben) Kleingefieder, den vorwiegend rahmfarbigen Oberflügeldecken, und dem Mangel der schwärzlichen Schuppenzeichnung auf Nacken, Gurgel und Vorderbrust.

♂ ad. — al. 140—149; caud. 100—110; rostr. 26 $\frac{1}{2}$ —27 mm.

♀ ad. — al. 138—145; caud. 96—100; rostr. 25—26 mm.

Type im Naturhistorischen Staatsmuseum Wien: No. 6. 11. 12

♀ ad. Boa Vista, Staat Maranhão, NO. Brazil, November 12, 1906. F. Schwanda coll.

H a b. — NO. Brazil, im Staate Maranhão: Maranhão, Boa Vista, Miritiba.

O b s. — Das Hauptkennzeichen dieser neuen Form, die mir in 2 ♂♂ 4 ♀♀ vorliegt, besteht in der großen Ausdehnung der hellen Färbung auf den Oberflügeldecken. Während diese bei den geographisch benachbarten Rassen, *C. f. inornatus* und *C. f. subflavus* rufsschwärzlich sind und nur mehr oder minder entwickelte blafs gelbe Spitzensäume tragen, überwiegt bei *C. f. tectricialis* die helle Rahmfarbe. Die kleinen und mittleren Deckfedern sind stets mit Ausnahme eines beschränkten rufsfarbenen Basal- oder Medialstreifens ganz rahmfarbig. Die Federn der großen Serie sind in einem Falle gleichfalls einfarbig rahmgelb; bei der Mehrzahl zeigt die Innenfahne matt rufsschwärzliche Wurzel, und nur je ein ♂ und ein ♀ haben sie vorwiegend rufsschwarz, allerdings mit einem (3—5 mm) breiten rahmfarbenen Aufsensaum und Spitzenfleck. Beim Typus sind auch die Handdecken rahmweislich gefärbt, während sie bei den übrigen Exemplaren rufschwarz erscheinen wie bei *C. f. inornatus*. Die Schwingen sind bei *C. f. tectricialis* stets einfarbig rufsschwarz, ohne jede Spur rostfarbiger Beimischung, höchstens findet sich an den inneren ein rahmfarbiger oder blafsbräunlicher Aufsensaum.

Der Grundton des Kleingefieders der Ober- und Unterseite ist keineswegs schwefel- oder safrangelb wie bei den verwandten Formen, sondern ein helles Rahmfarbig, das bald mehr ins Bräunliche, bald mehr ins Weißliche zieht. Die dunklen Wurzelteile der Mantel- und Brustfedern sind kaum weiter ausgedehnt als bei *C. f. inornatus* und von den hellen Federspitzen völlig verdeckt, weshalb die für *C. f. subflavus*

1) *Celeus subflavus* Selater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1877, p. 21 (1877. — Bahia). — Diese von Hargitt irrümlich für das Jugendkleid von *C. f. flavus* erklärte Form ist zweifellos wohl begründet. Ausser dem Typus im British Museum untersuchte ich ein dem Wiener Museum gehöriges ♂ ad. aus Bahia. Schon Wied (Beitr. Naturg. Bras. 4, 1, 1832, p. 404) gibt für ein von ihm bei Bahia gesammeltes Stück die Rassencharaktere recht gut an. Malherbe hat sie unter dem Namen *Celeopicus exalbidus* „jeune âge“ (Monogr. Picidae II, p. 30, pl. 55, fig. 6) zutreffend beschrieben und abgebildet.

charakteristische rufsfarbige Schuppenzeichnung gänzlich fehlt. Die Oberschwanzdecken sind wie bei *C. f. inornatus* einfarbig rahmgelb, keineswegs rufschwärzlich, mit schmalen hellgelben Spitzensäumen wie bei *C. f. subflavus*.

*C. f. tetricialis* scheint ein ziemlich beschränktes Verbreitungsgebiet zu besitzen. Denn eine Serie aus der Gegend von Pará vermag ich nicht von topotypischen Stücken des *C. f. inornatus* vom Tapajóz zu unterscheiden.

---

Folgende für die bayerische Avifauna interessante Mitteilung gelangte in die Hände der Redaktion:

Ein neuer Brutplatz des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus a. arundinaceus* (L.)) im bayerischen Allgäu.

Gelegentlich einer ornithologischen Excursion an den Hopfensee nördlich von Füssen, wo unter anderem auch *Colymbus c. cristatus* (L.) und *Sterna h. hirundo* L. als Brutvogel festgestellt werden konnten, gelang es mir, am 3. Juni 1922 in einem zum allergrößten Teil völlig verschilften Weiher an der StraÙe zwischen dem Gasthaus „zum Hopfensee“ und der kleinen Ortschaft Eschach den Drosselrohrsänger zu konstatieren. Der Umstand, dafs an der gleichen Stelle auch *Acrocephalus s. scirpaceus* (Herm.), der Teichrohrsängers recht zahlreich vertreten war, ermöglichte eine hübsche Gegenüberstellung der Gesänge beider Arten, sodafs die Möglichkeit einer Verwechslung völlig ausgeschlossen war. Da ich einmal zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Stellen des Schilfwaldes das charakteristische „karr karr karr, kiet kiet kiet“ erschallen hörte, so dürfte es sich um mindestens drei Brutpärchen gehandelt haben; denn bei Ansehung des Beobachtungstages (3. VI.) darf an dem Brüten der Vögel an Ort und Stelle auch ohne Beibringung von Nest oder Ei kaum gezweifelt werden. Es handelt sich also hier um den zweiten Brutnachweis der Art im bayerischen Allgäu, nachdem es mir schon im Jahre 1919 geglückt war, den Drosselrohrsänger für das Gebiet des Weifsen-Sees zwischen Füssen und Pfronten anzuführen.<sup>1)</sup>

A. L a u b m a n n.

---

1) Vgl. Orn. Monatsber. 29, 1921, p. 1—4.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [1\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmayr Carl (Charles) Eduard

Artikel/Article: [Basileuterus tristriatus besser eri n. subsp. 44-48](#)